Mathematik III - Wintersemester 14/15

15. November 2014

Inhaltsverzeichnis

1 Algebraische Strukturen mit einer Verknüpfung **3**
1.1 Definition: Verknüpfung . . . 3
1.2 Beispiel . . . 3
1.3 Definition: Halbgruppe . . . 3
1.4 Bemerkung . . . 3
1.5 Beispiel . . . 4
1.6 Definition: kommutative Halbgruppe . . . 4
1.7 Beispiel . . . 4
1.8 Definition: Unterhalbgruppe . . . 5
1.9 Beispiel . . . 5
1.10 Lemma: Eins eindeutig . . . 5
1.11 Definition: Monoid . . . 5
1.12 Beispiele . . . 5
1.13 Definition: Untermonoid . . . 6
1.14 Lemma: Inverses eindeutig . . . 6
1.15 Definition: Gruppe, Inverse, Ordnung . . . 6
1.16 Bemerkung . . . 6
1.17 Beispiele . . . 6
1.18 Beispiele . . . 7
1.19 Satz: Gleichungen lösen in Gruppen . . . 8
1.20 Beispiel . . . 8
1.21 Definition: Untergruppe . . . 8
1.22 Beispiele . . . 9
1.23 Satz und Definition: Rechtsnebenklassen . . . 9
1.24 Beispiel . . . 10
1.25 Lemma: Mächtigkeit von Untergruppen . . . 10
1.26 Theorem: Satz von Lagrange . . . 10
1.27 Definition: Potenzen . . . 11
1.28 Satz: Potenzgesetze . . . 11
1.29 Satz und Definition: Ordnung, zyklische Gruppe . . . 12
1.30 Beispiel . . . 12
1.31 Korollar . . . 13
1.32 Beweis . . . 13

2 Algebraische Strukturen mit 2 Verknüpfungen: Ringe und Körper **13**
2.1 Definition: Ring . . . 13
2.2 Beispiel . . . 14
2.3 Satz: Rechnen mit Ringen . . . 14
2.4 Bemerkung . . . 14
2.5 Definition: Körper . . . 15
2.6 Beispiele . . . 15
2.7 Satz: Rechnen im Körper, Nullteilerfreiheit . . . 15
2.8 Definition: Homomorphismus, Isomorphismus . . . 16
2.9 Beispiel . . . 16
2.10 Satz: Chinesischer Restsatz . . . 16
2.11 Beispiel . . . 16

2.12 Bemerkung 17
2.13 Korollar: Phi-Funktion berechnen 17
2.14 Definition: Polynom 18
2.15 Beispiel 18
2.16 Satz und Definition: Polynomring 18
2.17 Bemerkung 19
2.18 Beispiel 19
2.19 Definition: Grad eines Polynoms 19
2.20 Satz 19
2.21 Satz 19
2.22 Beispiel 20
2.23 Definition 20
2.24 Beispiel 20
2.25 Abschlussbemerkung 20

1 Algebraische Strukturen mit einer Verknüpfung HALBGRUPPEN, MONOIDE, GRUPPEN

1.1 Definition

Sei $X \neq \emptyset$ eine Menge.

Eine *Verknüpfung* oder (abstrakte) Multiplikation auf X ist eine Abbildung

$$\bullet : \begin{array}{l} X \times X \to X \\ (a,b) \mapsto a \bullet b \end{array}$$

$\underset{(ab)}{a \bullet b}$ heißt *Produkt* von a und b, muss aber mit der üblichen Multiplikation von Zahlen nichts zu tun haben.

Beschreibung bei endlichen Mengen oft durch Multiplikationstafeln.

1.2 Beispiel

a) $X = \{a,b\}$

$\bullet$	a	b
a	b	b
b	a	a

$(a \bullet a) \bullet a = b \bullet a = a$
$a \bullet (a \bullet a) = a \bullet b = b$ $\quad \to$ nicht assoziativ

b) $X = \mathbb{Z}^-$ $(= \{0, -1, -2, \dots\})$
Die normale Multiplikation ist auf $\mathbb{Z}^-$ keine Verknüpfung!
(zum Beispiel ist $(-2) \cdot (-3) = 6 \notin \mathbb{Z}^-$)
Aber auf $X = \mathbb{N}, X = \mathbb{Z}$ oder $X = \{1\}, X = \{0,1\}$

1.3 Definition

Sei $H \neq \emptyset$ eine Menge mit Verknüpfung.

$(H, \bullet)$ heißt *Halbgruppe*, falls gilt:

$$\forall a,b,c \in H \ : \ (a \bullet b) \bullet c = a \bullet (b \bullet c) \qquad \text{(Assoziativgesetz (AG))}$$

1.4 Bemerkung

AG sagt aus: bei endlichen Produkten ist die Klammerung irrelevant, z.B.

$(a \cdot b) \cdot (c \cdot d) = ((a \cdot b) \cdot c) \cdot d = (a \cdot (b \cdot c)) \cdot d$ (usw.)

Deshalb werden Klammern meistens weggelassen.

Die Reihenfolge der Elemente ist i.A. relevant!

1.5 Beispiel

a) $(\mathbb{N}, \bullet), (\mathbb{Z}, \bullet), (\mathbb{Q}, \bullet), (\mathbb{R}, \bullet)$ [1] sind Halbgruppen.
   Ebenso $(\mathbb{N}, +), (\mathbb{Z}, +), (\mathbb{Q}, +), (\mathbb{R}, +)$ [2]

b) $(\mathbb{Q}\backslash\{0\}, :)$ [3] ist *keine* Halbgruppe, denn z.B. $\begin{array}{rcl} (12:6):2 & = & 1 \\ 12:(6:2) & = & 4 \end{array}$

c) vgl. Vorlesung Theoretische Informatik
   $A \neq \emptyset$ endliche Menge ("Alphabet")
   $A^+ = \cup_{n \in N} A^n$ = Menge aller endlichen Wörter über A
   (z.B. $A = \{a, b\}$, dann ist z.B. $\underbrace{(a, a, b)}_{aab} \in A^3$)
   Verknüpfung: Konkatenation (Hintereinanderschreiben)
   z.B. $aab \bullet abab = aababab$
   $A^* = A^+ \cup \{\lambda\}$ $\quad$ λ (oder ϵ) ist das leere Wort
   Es gilt: $\lambda \cdot w = w \cdot \lambda = w \; \forall w \in A^*$
   $(A^+, \bullet), (A^*, \bullet)$ *Worthalbgruppe* über A

d) $M \neq \emptyset$ Menge, Abb(M, M): Menge aller Abbildungen $M \to M$ mit $\circ$ (Komposition) ist Halbgruppe.

e) (WICHTIG)
   $n \in \mathbb{N}$, $\mathbb{Z}_n = \{0, 1, \ldots, n-1\}$
   Verknüpfung: $\begin{array}{l} \oplus : a \oplus b := (a + b) \bmod n \\ \odot : a \odot b := \; (a \cdot b) \bmod n \end{array}$
   $(\mathbb{Z}_n, \oplus), (\mathbb{Z}_n, \odot)$ sind Halbgruppen.

1.6 Definition

Eine Halbgruppe $(H, \bullet)$ heißt *kommutativ*, falls gilt:

$$\forall a, b \in H \; : \; a \cdot b = b \cdot a \qquad \text{(Kommutativgesetz, KG)}$$

1.7 Beispiel

Beispiele 1.5 a), e) sind kommutative Halbgruppen.
(hallo ≠ ollah, ab ≠ ba, Worthalbgruppe nicht kommutativ)

[1] $\bullet$ normale Multiplikation
[2] $+$ normale Addition
[3] $:$ normale Division

1.8 Definition

Sei $(H, \bullet)$ Halbgruppe, $\emptyset \neq U \subseteq H$

U heißt *Unterhalbgruppe* von H, falls $u \cdot v \in U \ \forall u, v \in U$ gilt.

$(U, \odot)$ ist dann selbst Halbgruppe.

1.9 Beispiel

$(\mathbb{Z}, +)$ Halbgruppe

G = Menge aller gerade ganzen Zahlen $\subseteq \mathbb{Z}$
$(G, +)$ ist Unterhalbgruppe von $(\mathbb{Z}, +)$

U = Menge aller ungerade Zahlen $\subseteq \mathbb{Z}$
$(U, +)$ ist <u>keine</u> Unterhalbgruppe!

1.10 Lemma

Eindeutigkeit des neutralen Elements:

Sei $(H, \bullet)$ Halbgruppe, $e_1, e_2 \in H$ mit $^{(*)}e_1 \cdot x = x \cdot e_1 = x$ und $^{(**)}e_2 \cdot x = x \cdot e_2 = x \ \forall x \in H$

Dann ist $e_1 = e_2$

Beweis. $e_1 \overset{(**)}{=} e_1 \cdot e_2 \overset{(*)}{=} e_2$ □

1.11 Definition

Eine Halbgruppe $(H, \bullet)$ heißt *Monoid*, falls $e \in H$ existiert mit $e \cdot x = x \cdot e = x \ \forall x \in H$

e heißt *neutrales Element* / Einselement / Eins in H.
Schreibweise: $(H, \bullet, e)$

Für additive Verknüpfung oft 0 für e (Nullelement)
multiplikative 1

Nach 1.10 ist das neutrale Element eindeutig!

1.12 Beispiele

a) $(\mathbb{N}, \bullet)$ Monoid mit $e = 1$
$(\mathbb{N}, +)$ kein Monoid
$(\mathbb{N}_0, +)$ Monoid mit $e = 0$
$(\mathbb{Z}, +), (\mathbb{Q}, +), (\mathbb{R}, +)$ Monoide mit $e = 0$
$(\mathbb{Z}, \bullet), (\mathbb{N}_0, \bullet), (\mathbb{Q}, \bullet), (\mathbb{R}, \bullet)$ Monoide mit $e = 1$

b) $(\mathrm{Abb}(M, M), \circ)$ Monoid, $e = \mathrm{id}$

c) $(\mathbb{Z}_n, \oplus)$ Monoid, $e = 0$
$(\mathbb{Z}_n, \odot)$ Monoid, $e = 1$

d) $(A^*, \bullet)$ Monoid, $e = \lambda$ (halloλ = λhallo = hallo)

1.13 Definition

Sei $(M, \bullet, e)$ Monoid. Eine Teilmenge $\varnothing \neq U \subseteq M$ heißt *Untermonoid* von M, falls U mit $\bullet$ selbst ein Monoid mit neutralem Element e ist (also $e \in U$)

1.14 Lemma

Eindeutigkeit des inversen Elements:

Sei $(H, \bullet, e)$ Monoid und es gebe zu jedem Element $h \in H$ Elemente $x, y \in H$ mit $h \cdot x \overset{(*)}{=} e \overset{(**)}{=} y \cdot h$.

Dann ist $x = y$

Beweis. $y = y \cdot e \overset{(*)}{=} y \cdot (h \cdot x) \overset{(AG)}{=} (y \cdot h) \cdot x \overset{(**)}{=} e \cdot x = x$ □

1.15 Definition

(i) $(H, \bullet, e)$ Monoid, $h \in H$

Falls ein $x \in H$ existiert mit $hx = xh = e$, so nennt man h *invertierbar* und x das *Inverse* zu h, bez. h^{-1} (bei additiven Verknüpfungen oft auch $-h$)

Nach 1.14 ist h^{-1} eindeutig bestimmt!

Es gilt: e ist immer invertierbar, $e^{-1} = e$

(ii) Ein Monoid $(G, \bullet, e)$ heißt *Gruppe*, falls jedes Element in G invertierbar ist.

(iii) Für eine endliche Gruppe G heißt die Anzahl der Elemente in G die *Ordnung* von G, $|G|$

1.16 Bemerkung

$(H, \bullet, e)$ Monoid.

Sei G die Menge aller invertierbaren Elemente von H, dann ist $(G, \bullet, e)$ eine Gruppe.

Es gilt: e invertierbar ($e^{-1} = e$)

und falls g invertierbar, dann ist auch g^{-1} invertierbar: $(g^{-1})^{-1} = g$

falls g, h invertierbar, dann auch $g \cdot h$: $\quad (g \cdot h)^{-1} = h^{-1} \cdot g^{-1}$

1.17 Beispiele

a) $(\mathbb{N}_0, +, 0)$ ist keine Gruppe aber $(\mathbb{Z}, +, 0), (\mathbb{Q}, +, 0), (\mathbb{R}, +, 0)$ sind Gruppen.

b) $(\mathbb{Z}, \bullet, 1)$ ist keine Gruppe.
Die Menge der invertierbaren Elemente ist $\{1, -1\}$, diese bilden eine Gruppe.

c) $(\mathbb{Q}, \bullet, 1)$ ist keine Gruppe, aber $(\mathbb{Q}\backslash\{0\}, \bullet, 1), (\mathbb{R}\backslash\{0\}, \bullet, 1)$ sind Gruppen.

d) A^* ist keine Gruppe, nur λ ist invertierbar.

1.18 Beispiele

a) $(\mathbb{Z}_n, \oplus, 0)$ ist Gruppe (was ist das Inverse zu $x \in \mathbb{Z}_n$? Siehe PÜ1, A9)

b) Sei $n \geq 2$. $(Z_n, \odot, 1)$ ist Monoid aber keine Gruppe.

Wann ist ein Element aus Z_n invertierbar bezüglich $\odot$?

$$\begin{aligned}
z \in \mathbb{Z}_n \text{ invertierbar} \quad &\Leftrightarrow \quad \exists x \in \mathbb{Z}_n : z \odot x = 1 \\
&\Leftrightarrow \quad \exists x \in \mathbb{Z} : (z \cdot x) \bmod n = 1 \\
&\Leftrightarrow \quad \exists x, q \in \mathbb{Z} : z \cdot x = q \cdot n + 1 \\
&\Leftrightarrow \quad \exists x, q \in \mathbb{Z} : z \cdot x + (-q \cdot n) = 1 \\
&\overset{\text{Mathe I}}{\Leftrightarrow} \quad \mathrm{ggT}(z, n) = 1
\end{aligned}$$

also sind nur zu n teilerfremde Elemente invertierbar!

(vgl. $(Z_6, 0, 1)$: $0, 2, 3, 4$ nicht invertierbar, $1, 5$ invertierbar)

Bezeichnung:

$$Z_n^* = \{z \in \mathbb{Z}_n \mid \mathrm{ggT}(z, n) = 1\}$$

ist Gruppe bezüglich $\odot$ (vgl. Bemerkung **??**) mit Ordnung $|Z_n^*| = \varphi(n)$ ("phi von n", Eulersche φ-Funktion) = Anzahl aller $z \in \mathbb{N}$, die teilerfremd zu n sind und $1 \leq z \leq n$.

$\varphi(3) = 2, \varphi(4) = 2, \varphi(7) = 6$

Wie berechnet man das Inverse von $z \in \mathbb{Z}_n^*$?

Mathe I, Erweiterter Euklidischer Algorithmus (WHK, S. 80/81) liefert zu z und n ($\mathrm{ggT}(z, n) = 1$) Zahlen $s, t \in \mathbb{Z}$ mit

$$\begin{aligned}
& z \cdot s + n \cdot t = 1 \\
\Rightarrow \quad & (z \cdot s) \bmod n = 1 \\
\Rightarrow \quad & (z^{-1}) = s \bmod n
\end{aligned}$$

Beispiel:

$n = 8$: $(\mathbb{Z}_8, \odot)$, $z = 5$ ist invertierbar, $\mathrm{ggT}(8, 5) = 1$

EEA: $5 \cdot (-3) + 8 \cdot 2 = 1 \Rightarrow z^{-1} = -3 \bmod 8 \Rightarrow z^{-1} = 5$

c) $\mathrm{Abb}(M, M)$: invertierbare Elemente sind genau die *bijektiven* Abbildungen auf $M, \mathrm{Bij}(M)$ (Mathe I)

Speziell: $M = \{1, 2, \ldots, n\}$, dann heißt $\mathrm{Bij}(M)$ die symmetrische Gruppe von Grad n, S_n

$|S_n| = n!$, Elemente heißen Permutationen.

Bsp: $n = 2$

$$S_2 = \left\{ \underbrace{\begin{pmatrix} 1 & 2 \\ 1 & 2 \end{pmatrix}}_{\mathrm{id}}, \begin{pmatrix} 1 & 2 \\ 2 & 1 \end{pmatrix} \right\}$$

$n = 3$

$$S_3 = \left\{ \underbrace{\begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 1 & 2 & 3 \end{pmatrix}}_{\mathrm{id}}, \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 1 & 3 & 2 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 2 & 1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 1 & 3 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 3 & 1 \end{pmatrix}, \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 1 & 2 \end{pmatrix} \right\}$$

$$\pi = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 1 & 3 & 2 \end{pmatrix}, \varrho = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 1 & 2 \end{pmatrix} \in S_3$$

$$\pi \circ \varrho = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 1 & 3 \end{pmatrix},\ \varrho \circ \pi = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 2 & 1 \end{pmatrix} \text{ (nicht kommutativ!)}$$

$$\pi^{-1} = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 1 & 3 & 2 \end{pmatrix} = \pi,\ \varrho^{-1} = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 3 & 1 \end{pmatrix}$$

1.19 Satz (Gleichungen lösen in Gruppen)

Sei G Gruppe, $a, b \in G$

(i) Es gibt genau ein $x \in G$ mit $ax = b$ (nämlich $x = a^{-1}b$)

(ii) Es gibt genau ein $y \in G$ mit $ya = b$ (nämlich $y = ba^{-1}$)

(iii) Ist $\underset{ya=yb}{ax = bx}$ für ein $\underset{y \in G}{x \in G}$, dann gilt $a = b$ (Kürzungsregel)

Beweis. (i)
- $x = a^{-1}$ ist Lösung (prüfe $ax = b$):
  $a \cdot \underbrace{a^{-1}b}_{x} \overset{\text{AG}}{=} (a \cdot a^{-1}) \cdot b = e \cdot b = b$
- Es gibt genau eine Lösung:
  Es gelte $ax = b$
  $\Rightarrow x = ex = (a^{-1}a)x \overset{\text{AG}}{=} a^{-1}(ax) = a^{-1}b$

(ii) analog

(iii) Multipliziere von $\underset{\text{links}}{\text{rechts}}$ mit $\underset{y^{-1}}{x^{-1}}$

□

1.20 Beispiel

$\begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 1 & 3 \end{pmatrix} \circ x = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 1 & 2 \end{pmatrix}$ - Was ist x?

$a \cdot x = b \Leftrightarrow x = a^{-1} \cdot b$

$$x = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 1 & 3 \end{pmatrix}^{-1} \circ \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 1 & 2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 1 & 3 \end{pmatrix} \circ \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 1 & 2 \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 3 & 2 & 1 \end{pmatrix}$$

1.21 Definition

$(G, \cdot)$ Gruppe, $\varnothing \neq U \subseteq G$ Teilmenge.

U heißt *Untergruppe* von G ($U \leqslant G$), falls U bzgl. $\cdot$ selbst eine Gruppe ist.

Insbesondere gilt dann: $\forall u, v \in U$ ist $u \cdot v \in U$.
e von G ist auch neutrales Element in U. (*)
Inversen in U sind die gleichen wie in G.

(*) Angenommen e ist neutrales Element in G, aber f neutrales Element in U, f^{-1} Inverses von f in G.
Dann ist $f^{-1} \cdot f = f \cdot f^{-1} = e$ und $f \cdot f = f$.
$\Rightarrow f = e \cdot f = (f^{-1} \cdot f) \cdot f = f^{-1} \cdot (f \cdot f) = f^{-1} \cdot f = e$

1.22 Beispiele

a) $(\mathbb{Z}, +) \leqslant (\mathbb{Q}, +) \leqslant (\mathbb{R}, +)$

b) $(\{-1, 1\}, \cdot) \leqslant (\mathbb{Q} \backslash \{0\}, \cdot) \leqslant (\mathbb{R} \backslash \{0\}, \cdot)$

c) $(e, \cdot)$ ist Untergruppe jeder beliebigen Gruppe mit Verknüpfung $\cdot$ und neutralem Element e.

d) $\pi = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 2 & 1 & 3 \end{pmatrix} \in S_3$, $\pi^{-1} = \pi, \pi^{-1} \circ \pi = \mathrm{id} = \begin{pmatrix} 1 & 2 & 3 \\ 1 & 2 & 3 \end{pmatrix}$
$\Rightarrow (\pi, \mathrm{id}) \leqslant S_3$

1.23 Satz und Definition

G Gruppe, $U \leqslant G$

(i) Durch $x \sim y \Leftrightarrow x \cdot y^{-1} \in U$
$x + (-y) \in U$ (bei additiver Verknüpfung)
wird auf G eine Äquivalenzrelation definiert

Beweis

$\sim$ ist reflexiv: $x \sim x$ gilt $\forall x \in G$, denn $x \cdot x^{-1} = e \in U$ ✓

$\sim$ ist symmetrisch: $x \sim y \Rightarrow y \sim x$
Sei $x \sim y$, also $x \cdot y^{-1} \in U$ (zzg.: $y \sim x$, also $y \cdot x^{-1} \in U$)
dann ist $y \cdot x^{-1} = (x \cdot y^{-1})^{-1} \in U$, da auch $x \cdot y^{-1} \in U$.

$\sim$ ist transitiv: $x \sim y, y \sim z \Rightarrow x \sim z$
Sei $x \sim y$, also $x \cdot y^{-1} \in U$ und $y \sim z$, also $y \cdot z^{-1} \in U$ (zzg.: $x \sim z$, d.h. $x \cdot z^{-1} \in U$)
$x \cdot z^{-1} = xez^{-1} = x(y^{-1}y)z^{-1} = (\underbrace{x \cdot y^{-1}}_{\in U}) \cdot (\underbrace{y \cdot z^{-1}}_{\in U}) \in U$, also $x \sim z$. □

(ii) Für $x \in G$ ist $Ux = \{u \cdot x \mid u \in U\}$ die Äquivalenzklasse von x bzgl. $\sim$ und heißt *Rechtsnebenklasse* von U in G.

Also (Eigenschaften von Äquivalenzklassen siehe Mathe I):

(a) $Ux = Uy \Leftrightarrow x \sim y$, also $x \cdot y^{-1} \in U$

(b) $x, y \in G$, dann ist entweder $Ux = Uy$ oder $Ux \cap Uy = \emptyset$

Beweis

(a) Seit $x \sim y \Rightarrow y \sim x \Rightarrow y \cdot x^{-1} \in U \Rightarrow y = y(x^{-1} \cdot x) = \underbrace{(y \cdot x^{-1})}_{\in U} x \in Ux$

(b) Sei $y \in Ux$, dann zeige: $x \sim y$
$y \in Ux \Rightarrow y = u \cdot x$ für ein $u \in U$
$\Rightarrow x \cdot y^{-1} = x \cdot (ux)^{-1} = x \cdot x^{-1} \cdot u^{-1} = u^{-1} \in U$
Es wurde gezeigt, dass $x \sim y$ gilt.

$\square$

1.24 Beispiel

$G = (\mathbb{Z}, +), 3\mathbb{Z} = \{\dots, -3, 0, 3, 6, \dots\}$
$U = (3\mathbb{Z}, +) \leqslant G$ (ÜA, Blatt 2)
Inverses zu y in $(\mathbb{Z}, +)$ ist $-y$.
$x \sim y \Leftrightarrow \underbrace{x \cdot y^{-1} \in U}_{\text{bzw.: } x-y \in U}$

$x = 0 : U + 0 = \{u + 0 \mid u \in U\} = \{\dots, -3, 0, 3, 6, \dots\} = U = 3\mathbb{Z}$

$x = 1 : U + 1 = \{u + 1 \mid u \in U\} = \{\dots, -2, 1, 4, 7, 10, \dots\} = 3\mathbb{Z} + 1$

$x = 2 : U + 2 = \{u + 2 \mid u \in U\} = \{\dots, -1, 2, 5, 8, 11, \dots\} = 3\mathbb{Z} + 2$

$x = 3 : U + 3 = U + 0 = 0$

$\dots$

1.25 Lemma

G Gruppe, U endliche Untergruppe von G, $x \in G$

Dann ist $|U| = |Ux|$

Beweis

$$\text{Abb } \varphi : \begin{array}{ccc} U & \to & Ux \\ u & \mapsto & ux \end{array}$$

ist surjektiv und injektiv (falls $u_1 x = u_2 x$, dann ist $u_1 = u_2$ (Satz 1.19 (iii), Kürzungsregel))

Also ist φ bijektiv, also U, Ux gleich mächtig.

1.26 Theorem (Satz von Lagrange)

G endliche Gruppe, $U \leqslant G$

Dann gilt $|U|$ ist Teiler von $|G|$ und $q = \frac{|G|}{|U|}$ ist die Anzahl der Rechtsnebenklassen von U in G

Beweis

Seien $Ux_1, \dots, Ux_q$ die q verschiedenen Rechtsnebenklassen von U in G

$$\text{Mathe I \& ??} \Rightarrow G = \bigcup_{i=1}^{q} Ux_i \text{ (disjunkte Vereinigung der Äquivalenzklassen)}$$

$$\Rightarrow |G| = \sum_{i=1}^{q} \underbrace{|Ux_i|}_{|U|} \overset{1.25}{=} q \cdot |U|$$

1.27 Definition

$(G, \bullet, e)$ Gruppe, $a \in G$

Definiere
$$\begin{aligned} a^0 &:= e \\ a^1 &:= a \\ a^m &:= a^{m-1} \cdot a \quad \text{für } m \in \mathbb{N} \\ a^m &:= (a^m)^{-1} \quad \text{für } m \in \mathbb{Z}^- \end{aligned}$$

(Potenzen von a)

Bei additiver Schreibweise:
$$\begin{aligned} 0 \cdot a &= e \\ 1 \cdot a &= a \\ m \cdot a &= \begin{cases} (m-1) \cdot a + a & \text{für } m \in \mathbb{N} \\ (-m) \cdot (-a) & \text{für } m \in \mathbb{Z}^- \end{cases} \end{aligned}$$

1.28 Satz

G, a wie oben

(i) $(a^{-1})^m = (a^m)^{-1} = a^{-m} \quad \forall m \in \mathbb{Z}$

(ii) $a^m \cdot a^n = a^{m+n} \quad \forall m, n \in \mathbb{Z}$

(iii) $(a^m)^n = a^{m \cdot n} \quad \forall m, n \in \mathbb{Z}$

Beweis

(i) $m \in \mathbb{N} : (a^{-1})^m \cdot a^m = \underbrace{a^{-1} \cdot a^{-1} \cdot \dots \cdot a^{-1}}_{m \text{ mal}} \cdot \underbrace{a \cdot \dots \cdot a \cdot a}_{m \text{ mal}} = e$

$\Rightarrow (a^{-1})^m = (a^m)^{-1}$ (Inverses von a^m)

nach Definition ist $a^{-m} = (a^{-1})^m$

$\Rightarrow$ (i) gilt $\forall m \in \mathbb{N}$

$m = 0 : \ e = e = e \checkmark$

$m \in \mathbb{Z}^-$: dann ist $-m \in \mathbb{N}$

Wende den bewiesenen Teil an auf a^{-1} statt a und $-m$ statt m, Behauptung folgt.

(ii), (iii) per Induktion und mit (i) □

1.29 Satz und Definition

G endliche Gruppe, $g \in G$

(i) Es existiert eine kleinste natürliche Zahl n mit $g^n = e$, diese heißt die *Ordnung* $\mathrm{o}(g)$ von G

(ii) Die Menge $\left\{g^0 = e, g^1 = g, g^2, \dots, g^{n-1}\right\}$ ist eine Untergruppe von G, die von g erzeugte zyklische Gruppe $< g >$

Es gilt $\mathrm{o}(g) = |< g >| = n$ teilt $|G|$

(iii) $g^{|G|} = e$

Bemerkung: Eine endliche Gruppe heißt *zyklisch*, falls sie von einem Element erzeugt werden kann.

Beweis

(i) G endlich $\Rightarrow \exists i, j \in \mathbb{N}, i > j$ mit $g^i = g^j$ (Schubfachschluss -*Editor*)

Dann ist $g^{i-j} \overset{1.28ii)}{=} g^i \cdot g^{-j} \overset{1.28}{=} \underbrace{g^i}_{=g^j} \cdot (g^j)^{-1} = e$

(ii) Das Produkt zweier Elemente aus $< g >$ liegt wieder in $< g >$

Neutrales Element ist $g^0 = e$

Inverses Element zu g^i ist $(g^i)^{-1} = g^{n-i}$

$\Rightarrow < g > \leqslant G$

(iii) Satz von Lagrange (1.26): $n = \mathrm{o}(g) = |< g >| \;\Big|\; |G|$

Also ist $|G| = n \cdot k$ für ein $k \in \mathbb{N}$

$g^{|G|} = g^{n \cdot k} = (g^n)^k = e^k = e$

□

1.30 Beispiel

$(\mathbb{Z}_3 \backslash \{0\}, \odot, 1)$

$g = 1$: $< 1 >= \left\{g^0 = 1^0 = 1\right\}$, $\mathrm{o}(1) = 1$

$g = 2$: $< 2 >= \left\{g^0 = 1, g^1 = 2\right\}$, $\mathrm{o}(2) = 2$

$(\mathbb{Z}_5 \backslash \{0\}, \odot, 1)$

$g = 2$: $< 2 >= \left\{2^0 = 1, 2^1 = 2, 2^2 = 4, 2^3 = 3\right\}$, $\mathrm{o}(2) = 4$

1.31 Korollar

(i) Satz von Euler

Sei $n \in \mathbb{N}, a \in \mathbb{Z}, \text{ggT}(a,n) = 1$
Dann ist

$$a^{\varphi(n)} \equiv 1(\mod n)$$

(ii) Kleiner Satz von Fermat

Ist p eine Primzahl, $a \in \mathbb{Z}, p \nmid a$, dann gilt

$$a^{p-1} \equiv 1(\mod p)$$

1.32 Beweis

a) Wir können annehmen, dass $1 \leq a < n$ (denn $a^{\varphi(n)} \bmod n = (a \bmod n)^{\varphi(n)}$)
wegen $\text{ggT}(a,n) = 1$ ist $a \in \mathbb{Z}_n^*$, das ist eine endliche Gruppe.
$\overset{??(iii)}{\Rightarrow} a^{|\mathbb{Z}_n^*|} = 1(= e) \qquad a \odot a \odot \dots$
$\Rightarrow a^{\varphi(n)} \equiv 1(\mod n) \qquad a \cdot a \cdot \dots$

b) Folgt aus (i) ($n = p,\ \varphi(p) = -1$)

2 Algebraische Strukturen mit 2 Verknüpfungen: Ringe und Körper

2.1 Definition

Sei $R \neq \emptyset$ eine Menge mit zwei Verknüpfungen $+$ und $\bullet$.

(i) Wir nennen $(R,+,\cdot)$ einen *Ring*, falls gilt:

  (a) $(R,+)$ ist eine abelsche Gruppe (Eselsbrücke: KAIN)
  Das neutrale Element bezeichnen wir hier mit 0, das zu $a \in \mathbb{R}$ Inverse mit $-a$ (schreibe auch $a - b$ für $a + (-b)$).

  (b) $(R,\cdot)$ ist eine Halbgruppe.

  (c) Es gelten die Distributivgesetze:
  $a \cdot (b + c) = (a \cdot b) + (a \cdot c) = ab + ac$
  $(a + b) \cdot c = (a \cdot c) + (b \cdot c) = ac + bc \qquad \forall a,b,c \in R$

(ii) Ein Ring $(R,+,\cdot)$ heißt *kommutativ* falls $\cdot$ ebenfalls kommutativ ist, also falls $\forall a,b \in \mathbb{R} : a \cdot b = b \cdot a$

(iii) Ein Ring $(R,+,\cdot)$ heißt *Ring mit Eins*, falls $(R,\cdot)$ ein Monoid ist mit neutralen Element $1 \neq 0$ ($\forall a \in R : a \cdot 1 = 1 \cdot a = a$).

(iv) Ist $(R,+,\cdot)$ Ring mit Eins, dann heißen die bezüglich $\cdot$ invertierbaren Elemente *Einheiten*. Das zu a bezügliche $\cdot$ invertierbare Element bezeichnen wir mit a^{-1}.
$R^* :=$ Menge der Einheiten in R.

2.2 Beispiel

a) $(\mathbb{Z},+,\cdot)$ ist kommutativer Ring mit Eins (1)
$\mathbb{Z}^* = \{1,-1\}$, $(\mathbb{Q},+,\cdot),(\mathbb{R},+,\cdot)$ ebenso
$\mathbb{Q}^* = \mathbb{Q}\setminus\{0\}, \mathbb{R}^* = \mathbb{R}\setminus\{0\}$.

b) $(2\mathbb{Z},+,\cdot)$ ist ein kommutativer Ring ohne Eins

c) trivialer Ring $(\{0\},+,\cdot)$ ohne Eins

d) $n \in \mathbb{N}, n \geq 2, (\mathbb{Z}_n,\oplus,\odot)$ kommutativer Ring mit Eins

e) $(\mathbb{R}^n, \underbrace{+\ ,\ \cdot}_{\text{Komponentenweise}})$; allgemein: $R_1,\dots,R_n$ Ringe, dann $R_1,\times\cdots\times R_n$ Ring.

f) $M_n(\mathbb{R})$ - Menge aller $n \times n$-Matrizen über $\mathbb{R}$, mit Matrixaddition und -multiplikation ist Ring mit Eins ($=E_n$), nicht kommutativ für $n \geq 2$.

2.3 Satz (Rechnen mit Ringen)

Sei $(R,+,\cdot)$ ein Ring, $a,b,c \in R$. Dann gilt:

(i) $a \cdot 0 = 0 \cdot a = 0$

(ii) $(-a) \cdot b = a \cdot (-b) = -(a \cdot b)$

(iii) $(-a) \cdot (-b) = a \cdot b$

Beweis

(i) $a \cdot 0 = a \cdot (0+0) \underset{2.1(3)}{=} a \cdot 0 + a \cdot 0$
addiere $-(a \cdot 0)$ (Inverses von $a \cdot 0$) auf beiden Seiten, erhalte $0 = a \cdot 0$
Analog $0 \cdot a = 0$

(ii) $(-a) \cdot b + a \cdot b \underset{2.1(3)}{=} (-a + a) \cdot b = 0 \cdot b \overset{(i)}{=} 0$
also ist $(-a \cdot b)$ Inverses zu $a \cdot b$, also $= -(a \cdot b)$.
Analog $a \cdot (-b) = -(a \cdot b)$

(iii) $(-a) \cdot (-b) \underset{(ii)}{=} -(a \cdot (-b)) \underset{(ii)}{=} -(-(a \cdot b)) = a \cdot b$

$\square$

2.4 Bemerkung

a) In jedem Ring mit Eins sind 1 und -1 Einheiten (denn $(-1) \cdot (-1) = 1$, siehe 2.3(iii))
Es kann mehr geben (z.B. in $\mathbb{Z}_5$ usw.). Es kann auch $-1 = 1$ gelten (z.B. in $(\mathbb{Z}_2,\oplus,\odot)$)

b) 0 kann nach 2.3(i) nie Einheit sein (da $1 \neq 0$)

c) In einem kommutativen Ring R gilt der *Binomialsatz*,

$$(a+b)^n = \sum_{i=0}^{n} \binom{n}{i} a^i b^{n-i} \quad (n \in \mathbb{N}, a, b \in \mathbb{R})$$

...

2.5 Definition

Ein kommutativer Ring $(K, +, \cdot)$ heißt *Körper*, wenn jedes Element $0 \neq x \in K$ eine Einheit ist, also wenn

$$K^* = K \backslash \{0\}$$

2.6 Beispiele

a) $(\mathbb{Q}, +, \cdot), (\mathbb{R}, +, \cdot)$ sind Körper. $(\mathbb{Z}, +, \cdot)$ ist kein Körper.

b) vgl. Beispiel 1.18 b)

$$\mathbb{Z}_n^* = \{z \in \mathbb{Z}_n \mid \mathrm{ggT}(z, n) = 1\}$$

ist Gruppe bezüglich $\odot$

$\Rightarrow$ $(\mathbb{Z}_n, \oplus, \odot)$ ist genau dann ein Körper, wenn n eine Primzahl ist.

2.7 Satz (Rechnen im Körper, Nullteilerfreiheit)

Sei $(K, +, \cdot)$ ein Körper, $a, b \in K$

Dann gilt

$$a \cdot b = 0 \Leftrightarrow a = 0 \text{ oder } b = 0$$

Gegenbeispiel: $(\mathbb{Z}_6, \oplus, \odot)$ ist kein Körper. Hier gilt $2 \odot 3 = 0$, aber weder $2 = 0$, noch $3 = 0$

Beweis

"$\Leftarrow$": klar: $0 \cdot b = 0$ oder $a \cdot 0 = 0$ (Satz 2.3 (i), Rechenregeln für Ringe)

"$\Rightarrow$": Sei $a \cdot b = 0$. Angenommen $a \neq 0$ (d.h. a hat Inverses)

Dann ist
$$\begin{aligned} b &= 1 \cdot b = (a^{-1} \cdot a) \cdot b \\ &= a^{-1} \cdot (a \cdot b) \\ &= a^{-1} \cdot 0 \\ &\overset{2.3(i)}{=} 0 \end{aligned}$$

□

2.8 Definition

Seien $(R,+\cdot)$ und $(\tilde{R},\boxplus,\boxdot)$ Ringe.

(i) $\varphi : R \to \tilde{R}$ heißt (Ring-)*Homomorphismus*, falls gilt:

$$\varphi(\underbrace{x+y}_{\in R}) = \underbrace{\varphi(x)}_{\in \tilde{R}} \boxplus \underbrace{\varphi(y)}_{\in \tilde{R}} \quad \text{und} \quad \varphi(x \cdot y) = \varphi(x) \boxdot \varphi(y) \quad \forall x, y \in R$$

2.9 Beispiel

$\varphi(\mathbb{Z},+,\cdot) \to (\mathbb{Z}_n,\oplus,\odot)$
$x \mapsto x \bmod n$ ist Ringhomomorphismus (kein Isomorphismus), da φ nicht injektiv ist, z.B. $n = 5 : \varphi(1) = \varphi(6) = \varphi(11)\ldots$

2.10 Satz (Chinesischer Restsatz)

Seien $m_1,\ldots,m_n \in \mathbb{N}$ paarweise teilerfremd, $M := m_1 \cdot \cdots \cdot m_n,\ \ a_1,\ldots,a_n \in \mathbb{Z}$
Dann existiert ein x, $0 \le x < M$ mit

$$\begin{array}{lcll} x & \equiv & a_1 & (\bmod m_1) \\ x & \equiv & a_2 & (\bmod m_2) \\ \ldots & & & \\ x & \equiv & a_n & (\bmod m_n) \end{array}$$

Beweis

Für jedes $i \in \{1,\ldots,n\}$ sind die Zahlen m_i und $M_i := \frac{M}{m_i}$ teilerfremd.
$\Rightarrow$ EEA liefert s_i und $t_i \in \mathbb{Z}$ mit $t_i \cdot m_i + s_i \cdot M_i = 1$
Setze $e_i := s_i \cdot M_i$, dann gilt:

$$\begin{array}{ll} e_i \equiv 1 & (\bmod m_i) \\ e_i \equiv 0 & (\bmod m_j) \quad (j \neq i) \end{array}$$

Die Zahl $x := \sum_{i=1}^{n} a_i e_i (\bmod M)$ ist dann die Lösung der simultanen Kongruenz. □

2.11 Beispiel

a) Finde $0 \le x < 60$ mit $x \equiv \begin{cases} 2 & (\bmod 3) \\ 3 & (\bmod 4) \\ 2 & (\bmod 5) \end{cases}$

$M = 3 \cdot 4 \cdot 5 = 60$

$$\begin{array}{lll} M_1 = \frac{60}{3} = 20 & 7 \cdot 3 + (-1) \cdot 20 = 1 & \Rightarrow e_1 = -20 \\ M_2 = \frac{60}{4} = 15 & 4 \cdot 4 + (-1) \cdot 15 = 1 & \Rightarrow e_2 = -15 \\ M_3 = \frac{60}{5} = 12 & 5 \cdot 5 + (-2) \cdot 12 = 1 & \Rightarrow e_3 = -24 \end{array}$$

$x = (2 \cdot (-20) + 3 \cdot (-15) + 2 \cdot (-24)) \bmod 60 = 47$

b) Was ist $2^{1000} \bmod \underbrace{1155}_{3\cdot 5\cdot 7\cdot 11}$

(a) Berechne $2^{1000} \bmod 3,5,7,11$

$$\begin{array}{lcrcl}
2^{1000} \bmod 3 & = & (-1)^{1000} \bmod 3 & = & 1 \\
2^{1000} \bmod 5 & = & 4^{500} \bmod 5 = (-1)^{500} \bmod 5 & = & 1 \\
2^{1000} \bmod 7 & = & 2^{3\cdot 333+1} \bmod 7 = (8^{333}\cdot 2) \bmod 7 = (1\cdot 2) \bmod 7 & = & 2 \\
2^{1000} \bmod 11 & = & 2^{5\cdot 200} \bmod 11 = 32^{200} \bmod 11 = (-1)^{200} \bmod 11 & = & 1
\end{array}$$

(b) Suche $0 \leq x < 1155$ mit $x \equiv \begin{cases} 1 & (\bmod 3) \\ 1 & (\bmod 5) \\ 2 & (\bmod 7) \\ 1 & (\bmod 11) \end{cases}$

Der chinesische Restsatz liefert $x = 331$

2.12 Bemerkung

Man kann auch zeigen, dass die Lösung x aus Satz 2.10 eindeutig ist:

Durch $\psi: \ \mathbb{Z}_M \to Z_{m_1} \times \mathbb{Z}_{m_2} \times \cdots \times \mathbb{Z}_{m_n}$
$x \mapsto (x \bmod m_1, \ldots, x \bmod m_n)$

wird ein Ringisomophismus definiert:

ψ ist surjektiv (zu jedem n-Tupel aus $\mathbb{Z}_{m_1} \times \cdots \times \mathbb{Z}_{m_n}$ gibt es eine Lösung x, siehe Restsatz) und es gilt:

$\underbrace{|\mathbb{Z}_M|}_{M} = \underbrace{|\mathbb{Z}_{m_1} \times \cdots \times \mathbb{Z}_{m_n}|}_{m_1\cdot\cdots\cdot m_n = M}$

also ist ψ bijektiv, also auch injektiv, also ist Lösung x eindeutig.

2.13 Korollar

$M = m_1 \cdot \cdots \cdot m_n$, m_i paarweise teilerfremd.
Dann ist $\varphi(M) = \varphi(m_1) \cdot \ldots \varphi(m_n)$, insbesondere:

$n = p_1^{a_1} \cdot \cdots \cdot p_k^{a_k}$ (p_i Primzahlen, $a_1 > 0, p_i \neq p_j$ für $i \neq j$)

Beweis

Nach 2.12 ist $\mathbb{Z}_M \cong \mathbb{Z}_{m_1} \times \cdots \times \mathbb{Z}_{m_n}$ mittels ψ
$\Rightarrow x$ Einheit $\Leftrightarrow \psi(x) = (x \bmod m_1, \ldots, x \bmod m_n)$ Einheit
$\Leftrightarrow x \bmod m_i$ Einheit $\forall i = 1 \ldots n$
$\Rightarrow \varphi(M) = \varphi(m_1) \cdot \cdots \cdot \varphi(m_n)$
$\varphi(p^a) \underbrace{=}_{\text{Überlegen}} p^a - p^{a-1} = p^{a-1}(p-1)$

2.14 Definition

Sei K Körper mit Nullelement 0 und Einselement 1:

(i) Ein *Polynom über K* ist Ausdruck $f = a_0x^0 + a_1x^1 + \cdots + a_nx^n$, $n \in \mathbb{N}_0, a_i \in K$.
a_i heißen *Koeffizienten* des Polynoms.

  (a) Ist $a_i = 0$, so kann man $0 \cdot x^i$ bei der Beschreibung weglassen.
  (b) Statt a_0x^0 schreibt auch a_0
  (c) Sind alle $a_i = 0$, so schreibt man $f = 0$, das Nullpolynom.
  (d) Ist $a_i = 1$, so schreibt man x^i statt $1 \cdot x^i$
  (e) Die Reihenfolge der a_ix^i kann verändert werden, ohne dass das Polynom sich verändert ($x^4 + 2x^3 + 3 = 2x^3 + 3 + x^4$)

(ii) Zwei Polynome f und g sind *gleich*, wenn ($f = 0$ und $g = 0$) oder ($f = a_0 + a_1x^1 + \cdots + a_nx^n$, $g = b_0 + b_1x^1 + \cdots + b_mx^m, a_n \neq 0, b_m \neq 0$ und $n = m$, $a_i = b_i$ für $i = 0, \ldots, n$) gilt.

(iii) Die Menge aller Polynome über K bezeichnet man als $K[x]$

2.15 Beispiel

a) $\underbrace{f}_{f(x)} = 3x^2 + \frac{1}{2}x - 1 \in \mathbb{Q}[x] \wedge f \in \mathbb{R}[x]$

b) $g = x^3 + x^2 + 1 \in \mathbb{Z}_2[x]$

Wir wollen in $K[x]$ wie in einem Ring rechnen können. Wir brauchen dazu + und · für Polynome.

2.16 Satz und Definition

K Körper, dann wird $K[x]$ zu einem kommutativen Ring mit Eins durch folgende Verknüpfungen:

$f = \underbrace{\sum_{i=0}^{n} a_ix^i}_{\text{z.B. } x+2}, \quad g = \underbrace{\sum_{j=0}^{m} b_jx^j}_{x^3+2x+1},$

dann

$$f + g = \underbrace{\sum_{i=0}^{\max(m,n)} (a_i + b_i)x^i}_{x^3+3x+3}$$

$$f \cdot g = \sum_{i=0}^{n+m} c_ix^i$$

$$\text{mit } c_i = a_0b_i + a_1b_{i-1} + \cdots + a_ib_0 = \sum_{j=0}^{i} a_jb_{i-j} \qquad \text{(Faltungsprodukt)}$$

(setze a_i mit $i > n$ bzw. b_j mit $j > m$ gleich 0)

- Einselement: $f = 1$ ($a_0 = 1, a_j = 0$ für $j \geq 1$)
- Nullelement: $f = 0$

$K[x]$ heißt der *Polynomring* in einer Variablen über K.
Beweis: Ringeigenschaften nachrechnen.

2.17 Bemerkung

Die +-Zeichen in der Beschreibung der Polynome entsprechen der Ring-Addition der *Monome* $a_0, ax, a_2x^2, \dots, a_nx^n$

2.18 Beispiel

a) in $\mathbb{Q}[x], \mathbb{R}[x]$ Addition, Multiplikation klar

b) in $\mathbb{Z}_3[x]$: $f = 2x^3 + 2x + 1$, $g = 2x^3 + x$

$$\begin{aligned} f + g &= x^3 + 1 \\ f \cdot g &= (2x^3 + 2x + 1)(2x^3 + x) \\ &= x^6 + 2x^4 + x^4 + 2x^2 + 2x^3 + x \\ &= x^6 + 2x^3 + 2x^2 + x \end{aligned}$$

c) in $\mathbb{Z}_2[x]$: $f = x^2 + 1$, $g = x + 1$

$$\begin{aligned} f + g &= x^2 + x \\ f + f &= 0 \\ g \cdot g &= x^2 + 1 \end{aligned}$$

2.19 Definition

Sei $0 \neq f \in K[x]$

$f = a_0 + a_1x + \cdots + a_nx^n$ mit $a_n \neq 0$

Dann heißt n der *Grad* von f Grad(f)

Grad(0) := $-\infty$
Grad$(f) = 0$ *für konstante Polynome* $\neq 0$

2.20 Satz

Euklidischer Algorithmus in $K[x] \rightarrow$ siehe „Blatt”

2.21 Satz

EEA in $K[x] \rightarrow$ siehe „Blatt”

2.22 Beispiel

$g = x^4 + x^3 + 2x^2 + 1, h = x^3 + 2x^2 + 2 \in \mathbb{Z}_3[x]$
...

2.23 Definition

k Körper. Ein Polynom $p \in K[x]$, Grad$(p) \geq 1$ (d.h. $p \neq 0$, p nicht konst., also keine Einheit) heißt *irreduzibel*, falls golt:
Ist $p = f \cdot g$ ($f, g \in K[x]$), so ist Grad$(f) = 0$ oder Grad$(g) = 0$ (d.h. f oder g ist konst. Polynom).

Bemerkung: $p = a \cdot a^{-1} \cdot p$ für $a \in K\backslash\{0\}$ geht immer.

2.24 Beispiel

a) $ax + b$ ($a \neq 0$) ist irreduzibel in $K[x]$ für jeden Körper K

b) $x^2 - 2 \in \mathbb{Q}[x]$ ist irreduzibel:
angenommen nicht, dann $(x^2 - 2) = (ax + b)(cx + d)$ mit $a, b, c \in \mathbb{Q} \wedge a, c \neq 0$
$(ax + b)$ hat Nullstelle $-\frac{b}{a}$, also müsste auch $(x^2 - 2)$ Nullstelle $\underbrace{-\frac{b}{a}}_{\in\mathbb{Q}}$ haben. Nullstellen von $(x^2 - 2)$ sind aber nur $\sqrt{2}$ und $-\sqrt{2}$, beide nicht in $\mathbb{Q}$!

c) $x^2 - 2 \in \mathbb{R}[x]$ ist nicht irreduzibel.
$x^2 - 2 = \underbrace{(x + \sqrt{2})}_{\in\mathbb{R}[x]} \cdot \underbrace{(x - \sqrt{2})}_{\in\mathbb{R}[x]}$

d) $x^2 + 1 \in \mathbb{R}[x]$ ist irreduzibel

e) $x^2 + 1 \in \mathbb{Z}_5[x]$ ist nicht irreduzibel:
$(x^2 + 1) = (x + 2) \cdot (x + 3) = (x^2 + 3x + 2x + 1) = (x^2 + 1)$
$2 \Rightarrow (x^2 + 1)$ ist teilbar durch $(x - 2) \hat{=} (x + 3)$

2.25 Abschlussbemerkung

a) Irreduzibel Polynome in $K[x]$ entsprechen den Primzahlen in $\mathbb{Z}$. Man kann zeigen: $f = \sum_{i=0}^{n} a_i x^i \in K[x]$, $a_n \neq 0, n \geq 1$.
Dann existieren eindeutig bestimmte irreduzibel Polynome $p_1, \ldots, p_e$ und natürlichen Zahlen $m_1, \ldots, m_e \in \mathbb{N}$ mit $f = a_n \cdot p_1^{m_1} \cdot \cdots \cdot p_e^{m_e}$

b) geg: Primzahl p, dann gibt es Körper mit p Elementen:
$(\mathbb{Z}_p, \oplus, \odot)$

Man kann zeigen: zu jeder Primzahlpotenz p^a gibt es Körper mit p^a Elementen, diesen konstruiert man über irreduzible Polynome in $\mathbb{Z}_p[x]$.